

beförderungsberein gebildet, der im Falle
Eiße und Wascheiben gratis ins Haus schick
— In Baden-Baden hat ein Verbrecher
am 20. Nov. v. J. den Opferstod in der Kirche
gewaltsam erbrochen und den ganzen Inhalt, den
die Badegäste den Sommer hindurch eingelegt
hatten, gestohlen.

— Ein Engländer hat berechnet, daß, wenn
alle Ratten, welche gegenwärtig Paris beunruhigen,
in eine Kette, Katte an Katte vereinigt wür-
den, die Entfernung von der Erde bis zur Sonne
viel zu nahe wäre, um allen in einer geraden
Linie Raum zu geben!

Einheimisches.

— Stuttgart. Der Thätigkeit der Landjäger
und der hiesigen Polizeisoldaten gelang es, eine
ganze Diebesbande, welche in mehreren Ortschaften
der Umgegend sich zerstreut hielt und ihr Unwesen
trieb, namentlich auf letzter Messe, sammt großem
Vorrath gestohlener Waaren, vor einigen Tagen
aufzuheben.

— (Stuttgart, den 23. Jan.) In der heutigen
Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde
der Kommissions-Antrag angenommen, Eisen-
bahnen auf Staatskosten zu bauen, welche
den Mittelpunkt des Landes, Stuttgart und Cann-
stadt, auf der einen Seite durch das Filsthal mit
Ulm, Diberach, Ravensburg und Friedrichshafen,
auf der andern Seite mit der westlichen Landes-
Gränze, so wie in nördlicher Richtung mit Heil-
bronn verbinden.

Viersylbige Charade.

Frei unter Gottes weitem Sternenhimmel,
Entfernt von eitlen, läßgem Weltgetümmel,
Stand einst das erste Pärchen da;
Bereit, die feinen Köpfe zu logiren,
Die in der Kunst, das Glück zu corrigiren,
Die Welt als Nonplusultra's sah.

Die Legete siehst du hoch in blauen Kästen,
Wo Kozier und weiland Blanchard schiffen,
In grünen Wäldern siehst du sie.
Auch siehst du sie die ersten zwei umkreisen,
Um unentgeltlich Eßlich da zu speisen,
In edler schwarzer Compagnie.

Die Reise hat bereits erlangt das Ganze,
Zu paradien in der ersten Glanze,
An der Verklärung sehtem Band;
Um, Leser, dort als leuchtendes Exempel,
Verfolgung war von je der Klugheit Stempel,
Zu predigen dem weiten Land.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Verung. Bei dem Unter-
zeichneten ist am Lichtmess-Feiertag
Lanzmusik anzutreffen, wozu er höf-
lichst einladet.

Roß zum Engel.

Badnang.

Naturalien-Preise vom 25. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	24	14	16	14	8
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	7	—	6	48	6	58
Koggen	10	56	—	—	—	—
Gemischtes	12	—	—	—	—	—
Weizen	14	16	—	—	—	—
Gersten	11	—	—	—	—	—
Haber	6	30	6	24	6	20
Welschforn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Kerbsen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Lare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod
Der Kreuzer-Weck soll wiegen 24 kr.
7 Loth.

S a l l.

Naturalien-Preise vom 21. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	47	1	40	1	38
Gemischt	1	28	1	22	1	17
Korn	1	20	1	17	1	15
Gerste	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Lare.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer-Weck 6 Loth 2 Quint.

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis be-
trägt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden
mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes
erstreckt sich außer dem Ober-
amte Badnang auch über meh-
rere benachbarte Oberämter,
z. B. Marbach, Waib-
lingen, Wetzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

gleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.**

N^o. 9. **Dienstag den 31. Januar 1843.**

Besonders waren es die Weber, Schuhmacher und Kürschner in Ulm, Reutlingen und andern Städten, welche
unter sich Vereine bildeten und aus der Bibel, die als ein kostbares Buch von Hand zu Hand ging, die reinere Lehre
der Wahrheit schöpften. Sie nannten sich Gottesfreunde, und ihre Verbindung ging durch die Städte an der
Donau und am Rhein und durch den größten Theil von Schwaben hindurch. Das Beste davon ist aber natürlich nicht
bekannt geworden, denn sie gehörten zu den Stillen im Lande. Wahrscheinlich sind die Evangelien, deren der alte
Kaplan zu Kirchheim u. Zeck, Georg Pleuther, im 13. Jahrhundert Erwähnung thut, nichts Anderes, als diese Gottes-
freunde: denn aus der Bibel schöpften sie die reinere Erkenntnis, und die evangelische Ansicht stellten sie den Men-
schensagen entgegen, auf welche die Geistlichkeit so viel hielt. (Schluß.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Der Preis des gemästeten Rind-
fleisches wurde auf 8 kr., des ungemästeten auf
7 kr., des gemästeten Kuhfleisches auf 6 kr., des
ungemästeten auf 5 kr. festgesetzt.
Den 30. Janr. 1843.

Oberamt.
Stodmayer.

Badnang. Jakob Friedrich Bel, Roth-
gerber von hier, wandert nach Paris aus. Er
hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.
Den 28. Janr. 1843.

Oberamt.
Stodmayer.

Befugung des Ministeriums des
Innern vom 8. Januar 1843 betreffend
die Verhütung von Brandunglück bei
dem Gebrauche der Reibfeuerzeuge.

Durch die in neuerer Zeit in Folge der Ver-
wahrlosung von Reibzündhölzchen vorgekommenen
Brandsfälle findet das Ministerium des Innern sich
veranlaßt, auf die große Gefährlichkeit einer un-

vorsichtigen Behandlung und Verwahrung dieser
Zündmittel aufmerksam zu machen, und unter Er-
innerung

1) an die Vorschriften der Feuer-Polizei-Verord-
nung vom 15. April 1808, wonach Jeder
nicht nur für seine Person alle Vorsicht zur
Abwendung von Feuergefährlichkeit anzuwenden,
sondern auch seine Familie und sein Gesinde
dazu anzuhalten, auch jeder Nachbar auf das
feuergefährliche Betragen des Andern auf-
merksam zu seyn, und wenn Erinnerungen
nichts fruchten, der Obrigkeit davon die An-
zeige zu machen hat,
so wie

2) an die, auf die Vernachlässigung der Feuer-
Polizei-Vorschriften in der erwähnten Ver-
ordnung von 1808, Abthl. G. und dem Straf-
gesetzbuch Art. 384 angedrohten Rechtsnach-
theile und Strafen,

vor jeder Fahrlässigkeit bei dem Gebrauche der er-
wähnten Zündmittel unter dem Anfügen zu ver-
warnen, daß

1) diejenigen, welche sich derselben bedienen, ih-
ren Vorrath stets in feuer sichereren Gefäßen,
oder auf sonstige, gegen Feuergefährlichkeit voll-

kommen schützende Weise, und an Orten, welche Kindern nicht zugänglich sind, wahren;

2) beim Gebrauche jede Verschleuderung des Zündstoffs (z. B. durch Verlieren oder Wegwerfen ganzer oder abgebrochener, nicht völlig abgebrannter Zündhölzchen) sorgfältig vermeiden sollen.

Dabei versteht sich von selbst, daß da, wo der Gebrauch des bloßen Lichtes verboten ist, wie in Ställen, Scheunen, Dachböden, Dachkammern, oder wo sonst leicht feuerfangende Gegenstände, wie Heu, Stroh, Späne u. befindlich sind, und in den Straßen, Gassen, Hofstätten u. bewohnter Orte, solche Reib-Zündmittel ebenfalls in keiner Weise gebraucht oder angezündet werden dürfen.

Die Orts-Polizeibehörden haben über die Beobachtung dieser Vorschriften zu wachen; insbesondere haben die Orts- und Ober-Feuerschauer bei jedem Umgange der Aufbewahrungswiese der Reib-Feuerzeuge in den einzelnen Haushaltungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und alle dießfällige Verfehlungen zur Anzeige zu bringen.

Feuersgefährliche Aufbewahrung und verbotswidriger Gebrauch solcher Zündmittel sind nach Maßgabe der Feuer-Polizei-Verordnung vom 15. April 1808 von den zuständigen Polizeibehörden unnachlässig zu bestrafen.

Ungeheuerhof. [Schafweide-Verleihung.] Da mit nächst Georgii die Verpachtung des herrschaftl. Uebertriebsrechts zu Ende geht, so wird den 15. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, in der K. Kameralamts-Kanzlei eine neue Verleihung auf 2-6 Jahre, und zwar auch in der Art statt finden, daß die Pächter nicht verbunden sind, Nachts zum Pforchen auf den Ungeheuerhof zurückzufahren. Die benachbarten Gemeinden werden daher vorzugsweise zur Theilnahme an dieser Verpachtung für ihre eigene Markungen eingeladen, indem dieselbe auch nach Ortsmarkungen getheilt werden solle.

Bachnang den 27. Janr. 1843.

K. Kameralamt.

Bachnang. Am nächsten Mittwoch, Mittags 2 Uhr, wird der von Andreas Friedrich Hinderer an Bauer Graf verkaufte Acker auf der Schöthalter Höhe bei Bäder Wahl zum Aufstreich gebracht.

Stadtschultheißenamt.

Bachnang. Nächsten Samstag, Abends 4 Uhr, kommen die Bauer Gasmann'sche Liegen-

schaften im Engel zum Aufstreich, wozu man die Liebhaber einladet.

Stadtschultheißenamt.
M. o. n. n.

Bachnang. Das Abführen von Kies aus den städtischen Kiesgruben ohne besondere Erlaubniß ist bei Strafe verboten.

Stadtschultheißenamt.
M. o. n. n.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Gottlieb Langbein, Schuhmacher, ist gesonnen, sein Haus unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen. Die Liebhaber können sich bei ihm selbst oder bei dem Stadtschultheißenamt melden.

Am 10. Januar 1843.

Ludwigsburg. [Pferde- und Fohlen-Markt.] Dieser Markt und die damit verbundene Preise-Vertheilung findet am

Dienstag den 14. Februar 1843

statt. Um jedoch durch die Ausweidung der preiswürdigen Pferde den Marktverkehr nicht zu stören, haben Diejenigen, welche sich um Preise bewerben, mit ihren Pferden oder Fohlen den Tag zuvor, am Montag den 13. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, beim Wagenhaus am Feuersee sich einzufinden.

Die ausgelegten Preise sind:

- a) für Stuten und Wallachen 5 Preise von 5, 4, 3, 2 und 1 Kronenthaler;
- b) für Hengste 2 Preise von 4 und 2 Kronenthaler;
- c) für Fohlen 3 Preise von 5, 2 und 1 Kronenthaler.

Sollte sich eine bedeutende Zahl schöner Pferde und Fohlen einfinden, so werden von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins noch einige weitere Preise vertheilt.

Von Pferden ausländischer Race sind nur Mutterstuten preisfähig; im Uebrigen werden die Preise ohne Rücksicht auf die einzelnen Oberämter vertheilt, nur muß der Preisbewerber ein im Lande wohnender Württemberger seyn, und sich durch obrigkeitliches Zeugniß darüber ausweisen, daß er wenigstens 4 Wochen im Besitze des zu Markte gebrachten Pferdes ist.

Die Pferde und Fohlen, welche Preise erhalten, werden öffentlich bekannt gemacht.

Der Umritt beginnt am 14. Februar, Morgens präcis 10 Uhr, vom Carlsploh aus. Für Ordnung des Markts und auf Verlangen für Unterbringung der Pferde werden die Stadtrathe Maier und Pfundt's rathen, und ladet man

im Hinblick auf das günstige Resultat des vorjährigen Marktes Käufer und Verkäufer zu zahlreichem Besuche ein.

Den 5. Januar 1843.

Stadtrath, B. u. n. g.

Forstamt Reichenberg. Revier Oberstenefeld. [Holz-Verkauf.] Aus den Staatswaldungen dieses Reviers werden an den hienach bezeichneten Tagen folgende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft:

Montag und Dienstag, den 6. und 7. Febr., im Staatswald Senfenburg oder Bierzig Morgen bei Stockberg,

- 71 Klafter buchene Scheiter,
- 13 1/2 — — — Prügel,
- 4575 Stück — — — Wellen,
- 1 Klafter eichene Prügel,
- 175 Stück — — — Wellen,
- 1/2 Klafter,
- 375 Stück Wellen, Abholz;

- sodann
- 2 Eichen-;
- 10 Buchen-;
- 1 Ahorn-;
- 1 Erlen- Nugholzstämme.

Mittwoch den 8. Febr.,

im Staatswald Koffsteg, unweit des Bäckers Koffsteg,

- 51 Klafter buchene Scheiter,
- 2875 Stück — — — Wellen,
- 225 — — — Abfallwellen.

Die Verhandlung beginnt je Morgens 9 Uhr auf dem Schlag selbst, und werden denselben die für die Holzverkäufe in Staatswaldungen vorgeschriebenen Bedingungen zu Grund gelegt.

Reichenberg den 24. Janr. 1843.

K. Forstamt.

v. Besserer.

Zwingelhausen, Oberamts Marbach. [Wiederholter Guts-Verkauf.] Der im Executionsweg unterm 14. dieß vorgenommene Verkauf des dem Speisewirth Johann Georg Scheerer in Birkmannsweiler gehörigen Gütchens in Zwingelhausen, bestehend in:

- einem zweistöckigen, aber baufälligen Wohnhause, einer Scheuer mit gewölbtem Keller darunter, sodann in 6 Mrg. 3 Brtl. 4 5/8 Rth. Ackerfeld, 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 4 5/8 Rth. Wiesen und Garten, und 3 Mrg. 1 Brtl. 12 7/8 Rth. Wald, zusammen in 14 Mrg. 3 1/2 Brtl. 3 1/8 Rth.

hat die Genehmigung des Pfandgläubigers nicht

erhalten, da nur ein Erlös von 1810 fl. erzielt worden ist und dieser die darauf bestehende Forderung nicht deckt.

Am Mittwoch den 15. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

wird daher eine wiederholte Versteigerung, sowohl stückweise als im Ganzen, auf dem Rathhause zu Kirchberg vorgenommen werden, wozu man Kaufs-Liebhaber unter dem Bemerkten einladet, daß sich Unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Kirchberg, den 16. Janr. 1843.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Casino. Nächsten Samstag den 4. Februar ist der dritte Ball. Anfang präcis 7 Uhr.

Bachnang. Heute Abend um halb 8 Uhr findet das öffentliche und mündliche Appellationsbiergericht im Schwanensaale statt, wobei sich die betreffenden Parthien bei Vermeidung mißliebiger Massregeln einzufinden haben.

Bachnang. Bei dem Unterzeichneten ist am Lichtmess-Feiertag Tanzmusik anzutreffen, wozu er höflichst einladet.

Noch zum Engel.

Bachnang. Gottlieb Feucht vermietet bis Georgii sein entbehrliches Logis, welches täglich eingesehen werden kann.

Bachnang. Vor einigen Tagen hat sich bei einem hiesigen Bürger eine Ente eingestellt, die der rechtmäßige Eigentümer bei der Redaction dieses Blattes erfragen kann.

Großbottwar. [Wein-Verkauf.] Ich habe eine Parthie Wein zum Verkauf ausgesetzt; Eimerweise zu 30 fl., Imweise zu 32 fl.

Der Wein ist hell und von Farbe roth, und die Qualität verhält sich zum Preise so, daß gewiß jeder Käufer befriedigt wird. Auf Verlangen stehen Muster zu Diensten. Bei Abnahme von mehr als 5 Eimern gebe ich 1 fl. per Eimer Rabatt.

Verwaltungs-Actuar
Müller.

Oberbuden. [Siegenhafts-Verkauf.] Alt-Jacob Scheib, Eimerwirth dahier, verkauft ein ganz neu gebauetes Haus, worunter

ein gewölbter Keller; eine dreibarnigte neue Scheuer, 1 1/2 Brtl. Küchen- und Baumgarten, 2 Mrg. Wieser nahe beim Haus, 5 Mrg. 1/2 Brtl. Acker und 2 Brtl. Weinberg. Das Haus und Scheuer steht an der Landstraße und eignet sich zu einer Wirthschaft, wie auch zu jedem andern Gewerbe, und wird den 2. Februar das erste Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liebhaber werden nun höflich eingeladen, den Aufstreichsverhandlungen am 2., 9. und 16. Februar beizumohnen. Die weiteren Bedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht. Die Ortsvorsteher werden höflich ersucht, Vorstehendes ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Im Namen des Verkäufers:
Ortsvorstand Schramm.

Bachnang. [Gelb.] Aus einer Pflugschaft sind einige 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen von

Gerichtsnotar Schmid.

Heiningen. [Gelb.] 1000 fl. Pflugschaftsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Jakob Treß.

Böllenshofen, Staats Kleinspach. [Gelb.] Der Unterzeichnete hat ungefähr 160 fl. Pfluggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Den 28. Januar 1845.

Pfleger: Abraham Schmülle.

Der Todtenfinger.

(Eine Erzählung nach Thatsachen.)

(Fortsetzung.)

„Woburch kommt Ihnen diese Wissenschaft? fragte nach einiger Zeit der ältere Engländer; Sie waren, wenn ich nicht irre, der Vorderste in unserem Zuge, und können demnach von dem Schicksale unseres Reisegesährten keine nähere Kunde haben, als wir!“

„Und doch weiß ich bestimmt, daß er todt ist — denn,“ setzte er unheimlich hinzu, „ich habe vorgestern schon seine Leiche gesehen, und wußte schon vorgestern, daß er heute sterben würde!“

„Das klingt sehr sonderbar. — Vielleicht fügt es der Himmel, daß Ihr Traum doch nur ein Traum bleibt.“

„Traum? wär's nur ein Traum gewesen — nein, es war ein Gesicht, und leider ist ein jedes solches Gesicht immer wahr geworden.“

„Erklären Sie sich näher — Sie wollen uns durch Märchen und Visionen den Tod eines Menschen beweisen, in unseren Zeiten werden die Geister und Alles, was in ihr Gebiet hinüberstreift, so selten, daß es ein wahres Glück seyn muß, ein Mal eine so ungewöhnliche Bekanntschaft zu machen!“

„Ich wollte, ich könnte das auch sagen,“ erwiderte langsam der Kahlköpfige. „Wiel wollte ich darum geben, wenn ich es sagen könnte. Doch wozu Ihnen Mittheilungen machen, die Sie doch von vorn herein für ein Märchen halten.“

„Erzählen Sie, mein Herr,“ sagte der junge Maler mit Theilnahme, „das Hinübertreten einer andern Welt in unser irdisches Daseyn läßt sich nicht abläugnen — ich will es wenigstens nicht mehr thun, nachdem ich selbst eine ähnliche Erfahrung gemacht habe.“

„Wir sind sehr gespannt auf Ihre Erzählung,“ bat auch der jüngere Engländer, und da die Uebrigen ebenfalls den Kahlköpfigen bestürmten, so brach dieser sein anscheinend theilnahmloses Schweigen.

„Meine Erzählung ist einfach und kurz — ich besitze die unglückliche Gabe, Personen, zu denen ich in näherer Beziehung stehe, drei Tage vor ihrem Tode als Leiche, und zwar ganz in dem Zustande zu erblicken, in welchen der Ausgang aus dem Leben sie versehen wird. Seit meinem vierzehnten Jahre bin ich mit dieser unheimlichen Fähigkeit ausgerüstet. Sie kostet mich die Ruhe meiner Nächte, die Heiterkeit meiner Tage. Der vor mir sitzende lebendige Mensch verändert plötzlich sein Aussehen, die Zeichen des Todes werden sichtbar, bald liegt er als eine Leiche mit all' den oft graußigen Zeichen der Todesart, die ihn treffen wird, vor mir. Die Vision währt nur wenige Sekunden, sie erreicht mich aber rücksichtslos an jedem Orte und zu jeder Zeit genau drei Tage vor der Todesstunde dessen, der dann nur noch diese Zeit zu leben hat. Da habe ich mehrmals mir theure Freunde todt gesehen, als noch das blühendste Leben in ihnen wogte, von den scheußlichsten Wunden entstellt. Ein Mal habe ich mich verleiten lassen, ein junges, mir theures Mädchen, das ich als verkümmerte Leiche erblickte, vor seinem nahen Tode zu warnen. Sie verlebte die drei Tage in der furchtbarsten Qual, verließ ihr Zimmer nicht, und ich selbst wich nicht von ihrer Seite. Als die Zeit da war, stürzte in meiner Gegenwart ein Theil der Decke des Zimmers ein, und zerschmetterte die Unglückliche — ich selbst, der ich nur wenige Schritte vor ihr stand, blieb unverletzt. — Seit jener Zeit habe ich wenigstens Niemanden mehr seinen nahen Tod verkundet, sondern die mir gewordene Kunde davon für mich

bestalten. Der Sprechende blickte, nachdem er eine Zeitlang geschwiegen, mit seinen großen tiefhängenden Augen in der Gesellschaft umher, unwillkürlich sah Jeder seinen Blick auszuweichen, da, wie nach einem Opfer suchend, keinen unberührt ließ.

„Ach, mein Gott,“ kreischte die ältere der Damen, „man sollte sich ängstigen, in Ihrer Gesellschaft zu seyn, und wie lange sind wir mit Ihnen gewohnt. Gott, Eleonore, mir wird unwohl — kann er mich als Leiche lähe — ich glaube, mich rührte der Schlag.“

„Beruhigen Sie sich, ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich Sie ganz lebendig sehe,“ sagte ruhig der Unheimliche.

„Und den armen Francois haben Sie todt erblickt?“ fragte mit unverkennbarer Spannung der jüngere Engländer.

„Es war heute vor drei Tagen am Nachmittage um 5 Uhr, wir saßen zusammen im Wirthshause zu Martigny, und tranken eine Flasche St. Peray. In der heitersten Stimmung erzählte er von seiner Braut und der nahen Hoffnung, sie bald heimzuführen, da wurde sein Auge leblos — er lag als eine blasse, erstarrte Leiche vor mir, sein schwarzes Haar hing feucht über seine krampfhast verzerrten Züge. Die Kleider waren naß und mit Schnee bedeckt, Nase und Mund damit verstopft. — Alles dauerte nur einen Augenblick — aber ich wußte, was ihm bevorstand.“

Noch ehe eine weitere Frage an den Sprechenden von den in ängstlicher Spannung Zuhörenden gerichtet werden konnte, vernahm man Geräusch in den nahen Gängen, die Thüre öffnete sich, und von beschneiten Mönchen wurde eine Bahre in das Refektorium getragen. Dieses Schweigen herrschte im Gemache; jedes Auge hing unverwandt an dem mit einem Mantel verdeckten, auf der Bahre ruhenden Körper. Die Hülle wurde entfernt, und man erblickte den jungen Francois, gerade so, wie der unheimliche Kahlkopf ihn als Leiche beschrieben hatte. Mund und Nase mit Schnee angefüllt, seine Züge krampfhast entstellt und beschattet von seinen feuchten, dunkeln Locken!

(Fortsetzung folgt.)

Wohlfeiles Brod.

Wohlfeiles Brod ist das Lösungswort aller Nothen geworden! Geborn in England von den Schaven der Fabrikherren und in Paris unter den Massen des Volks, die auf einem Punkte zusammen leben, hören wir es nun auch in allen Ge-

genden Deutschlands. Man ist aber nicht geneigt, ruhig zu überlegen, woran die Schuld liege, und schilt schlechtweg über die Bäcker, und belegt sie in der Regel mit dem Ehrennamen, welcher denjenigen gebührt, welche für die Korrektionshäuser reis sind. Die Brodpreise richten sich natürlich nach den Marktpreisen, und es ist den Bäckern im Allgemeinen ein Verdienst angerechnet, um den sie gewiß Niemand beneidet, dem er bekannt ist, und am allerwenigsten solche, welche die Mühseligkeit dieses Berufes erkennen und erkennen lernen wollen. Werfet einen Blick in die Backstube, wo nach wenigen Stunden Ruhe fast mit übermenschlicher Anstrengung schon wieder gearbeitet wird, ehe Ihr das Haupt auf weiche Kissen legt. In einer oft fast unerträglichen Hitze mühet sich der Bäcker die Nächte hindurch, um Euch Morgens mit frischem Backwerk zu versorgen. Zehn Jahre der Lehrzeit und des Wanderns lebt er meistens dahin, nicht wie die Natur es gewollt, denn er muß Euch alle Freuden der Jugend und des Lebens opfern. Für ihn gibt es keinen Sonntag, keinen Ruhe- und Feiertag, keine Nacht des Schlafes. Euer Begehren hat ihm die Nacht zum Tag, und wenige Tagesstunden zur Nacht gemacht. Führet sie hin, Eure Weichlinge, und lasset sie das Geschäft ansehen, das Ihr so gewinnbringend bezeichnet! All' die Verheißungen kommender Tage werden sie nicht vermögen, es zu ergreifen. Je nach den Ergebnissen des Jahres aber gestalten sich die Marktpreise, nach diesen nun, hoch oder nieder, die Berechnung des Bäckerlohns; es ist aber im Allgemeinen in Deutschland derselbe mit der Zeit nicht viel in die Höhe gegangen. Wer sich ein wenig Mühe geben will, die Fruchtpreise vor 30 und mehr Jahren mit den damaligen Brod- und Holzpreisen, überhaupt alles Andere, als: Wohnung u. dgl. in Betracht zu ziehen, wird finden, daß die Bäcker, wie so viele andere Professionisten, ihre besten Zeiten hatten, ehe der größte Theil der jetzigen Generation am Leben war. Die Forderung der Zeit trägt das Meiste zu erhöhten Brodpreisen bei. Niemand will das geringe Brod mehr essen, und Jedermann hat erkannt, daß bei mehreren Sorten das theuerste und bessere immer das wohlfeilste sey. Schon ist es so weit gekommen, daß, wenn alle Mehlsorten, aus gemahlener Weisfrucht bis zum Futtermehl herunter, zusammengenommen werden, die Mischung für ein Brod herauskommt, wie es jetzt allgemein angebrochen wird. In gleichem Verhältniß ist es mit dem Bier besser (?) geworden; allein dort sind die Klagen nicht so häufig über hohe Preise, obwohl es auch im Allgemeinen theurer ist, wie früher. In keinem Geschäft sind gewiß mehr Vertheuerungen gemacht

worden, als im Brodbaden, und was sind die Resultate? Selbst die Landleute vieler Orte fangen an, ihr Brod zu kaufen, oder vereinigen sich zu dem beschwerlichen Zusammenbaden in den Gemeindegassen. Haushaltungen in Städten haben dieß längst aufgegeben, denn Holz und Zeit sind jetzt mehr, als je, hoch zu achten, und wer etwas versteht und arbeiten will, verdient gewiß mehr bei dem, was er gelernt hat. Wie leicht verdirbt wohl auch ein ganzer Back Brod, oder ein Theil davon, und man ist gezwungen, das zu genießen, was man dem Bäcker lassen kann. Wo ist dann der Gewinn? und fühlen wir nicht erst bei der Entbehrung, was für eine Wohlthat ein gutes Brod ist? Großartige Einrichtungen, für Militär u. dgl., haben nie eine Minderung des Preises herbeigeführt. Wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß bei dem Brodbaden wirklich ein so großer Nutzen wäre, als man gewöhnlich auszusagen beliebt, ich würde keinen Augenblick anstehen, in Fabriken, Straf- und Arbeitsanstalten eigene Bäckereien anzurathen, ich würde sogar mit der That solche Anstalten immer thun, wenn sie ihren Bedarf ausschreiben, wie es in der Regel auch geschieht. Ist der Gewinn des Bäckers wirklich so groß, wo sind denn die errungenen Reichthümer? was haben denn die Bäcker vor andern Leuten voraus? etwa, wie oben gesagt, daß sie früher aufstehen müssen? In der Regel sind es auch nicht die Armen, welche bei uns über zu theueres Brod klagen; diese Klagen sind oft ganz andern Federn und Triebfedern entsprungen! Abhülfe kann allein kommen, wenn allenthalben, wo es noch nicht geschieht, eine geringere Brodsorte eingeführt wird; und wenn die in den meisten Städten drückende Last der Abgaben auf Luxusartikel genommen wird, was in manchen Städten auf das Pfund Brod einen Fünftelkreuzer ausmacht. Wir haben übrigens in Deutschland, Gott lob! noch nicht nöthig, uns über Theuerung zu beklagen. Gönnen wir auch dem Landmann seinen Erwerb, der nach dem bewährten Ausspruch Karl Friedrichs seinen Acker nicht ohne Aufwand anbauen kann. Wohl ist ein Jahr vor dem andern brücker, aber ein segensreiches, das folgt, hebt uns bald wieder darüber hinweg. Die Brodpreise sind es auch nicht, die bis jetzt Unglück über uns gebracht hätten, wenn je solches der Fall war bei Vielen. Die Uebel des Verderbens in der Verarmung können nicht gehemmt werden, selbst wenn es dem Bäcker möglich wäre, das Brod an die Armen unentgeltlich zu geben. Fern sey es von mir, die unverschuldete Armuth anzuklagen, der überhaupt mit meinen Mitmenschen wegen ihrer

Lebensweise zu rechten; nur so viel sey mir erlaubt, zu sagen, daß ein Kreuzer täglich am Brod erspart, im ganzen Jahr erst 6 fl. 6 kr. macht, die selbst beim Tagelöhner nicht viel verderben werden. Ein wenig Entbehren mehr am Wohlleben! Wenn es auch eigentlich Meher nicht gehört, kann ich doch nicht umbin, einen Punkt zu berühren, welcher für das Publikum und die Bäcker von gleicher Bedeutung ist. Es ist der Mangel am Gewicht des Brodes; daß sie nicht bei denen in Anwendung kommen, welche durchaus nicht mit dem Vorsatze, zu gewinnen, Brod verkaufen, was etwas zu leicht, sondern weil es eine reine Unmöglichkeit ist, ein Stück Teig wie das andere ganz gleich zu wägen und zu backen. Möchte es allen Behörden, welchen die Obhut darüber anvertraut ist, gefallen, zu überlegen, wie diesem das Vorwägen des Brodes das einzige richtige Auskunftsmittel zu seyn. Das Publikum und der Bäcker gehen am sichersten, wenn das Brod den Kunden vorgewogen und das allenfalls Fehlende am Laib zugethan wird. Ist ist der Bäcker im Fall, aus Vorsicht sein Brod etwas früh aus dem Ofen thun zu müssen, damit es völliges Gewicht halte, und was hat das Publikum dann zu sagen? Das Brod ist dasselbe, nur weniger ausgebacken, folglich weniger schmackhaft und gesund. Der Einwirkung auf das Brod aber gibt es Viele, und hauptsächlich die Bitterung, was den Bäcker oft dazu bringt, das Brod etwas weich oder zum Theil verbacken zu verkaufen, eben so auch das Feuer des Ofens. Strafe, unrichtiges Gewicht und oft weiches Brod würden, wenn es gewogen würde, nicht mehr vorkommen.

Mannichfaltigkeiten.

(Aus Briefen.) Vor wenigen Tagen arbeitete ein Zeugschmied zu Raumburg in seinem Gesichte. Nicht weit von ihm sitzt mit dem Säugling an der Brust seine Gattin. Ein Wortwechsel desselben liegt dem Manne das Eisen, mit dem er arbeitet, aus der Hand, und erreicht nicht das eine, nein! ein doppeltes Ziel. Der Säugling ist todt, die Mutter tief an der Brust verwundet! Welche Reue wird sich des Mannes, der sonst brav u. d. achtungswerth geschildert wird, nur spät bemächtigt haben.

Im südlichen Frankreich und Spanien sind

die Flüsse von dem anhaltenden Regen, von dem Ausgessen des Schnees u. s. w. ausgetreten und überfluthet nicht nur das Fortkommen der Posten und anderer Fahrzeuge, sondern stellen auch Verwüstungen an.

Im Luxemburgischen soll der Schnee so hoch liegen, daß man fast kein Dorf mehr weit und breit findet, das nicht bis auf den Kirchthurm eingeschneit ist. An den Eilwagen müssen zwölf Pferde gespannt werden.

Am 13. Jan. erschien auf einem Dorfe ein Kind an der Oder der erste Frühlingsgast, ein Storch, und quartirte sich in seinem alten Neste auf dem Pfarrhause ein.

Man wünscht allgemein, daß die Vermählung des Kronprinzen von Hannover ein besseres Verhältnis des königlichen Hauses mit dem Magistrat der Residenzstadt herbeiführen, und das locker gewordene Band des Vertrauens wieder fester schlingen möge. Von Seiten des Magistrats soll nichts versäumt werden, um seine aufrichtigen und treuen Gesinnungen für die Königsfamilie an den Tag zu legen. Amen.

Auf der Frankfurter Börse ist etwas Misstimmung, und die Papiere fallen. Man will einen Frühlingskrieg zwischen Frankreich und Spanien in der Ferne aufsteigen sehen.

Seit die Klöster in Spanien aufgehoben sind, sind sich in Frankreich alle Mühe, neue zu errichten, und zwar solche auch, die nach dem Gesetz gar nicht existiren dürfen. In den 18 Trappistenklöstern ist jetzt das 19. hinzugekommen. In Spanien wissen sie nicht, was mit den vielen vacanten Nonnen anzufangen ist. Die Stadt Sevilla hat allein 1900 zu ernähren.

In Bern hat sich ein „Brodverein“ der für wohlfeiles und gutes Brod Sorge trägt, gebildet. Der Verein, der auf Actien gegründet ist, hat eigene Brodmünzen schlagen lassen, die statt Geldes angenommen werden.

Unter den Geistlichen in London heißt jetzt die Losung: Weiß oder Schwarz. Ein Theil, und an dessen Spitze steht der Bischof von London, trägt ein weißes, der andere ein schwarzes Amtskleid. Die Schwarzen behaupten, die ächten Protestanten zu seyn, und werfen den Weißen vor, daß sie heimliche Katholiken wären.

In der englischen Provinz Wales treibt sich eine eigenthümliche Räuberbande herum, die 600 Mann stark ist, und sich nach ihrem Hauptmann, Pucca, nennt. Sie tragen Frauenkleider, sind zu Pferd, und sind so gerüstet, daß die Einwohner freiwillig Hab und Gut abgeben, wenn sie sich blicken lassen.

Die Heilungen des Schäfers in Niederempe am Rhein geht's wie mit allen solchen Wunderheilungen, hintennach ist's nichts. Viele Tausende haben sich streichen lassen, der Mann ist reich geworden, und die Kranken sind krank, wie zuvor. Es wird jetzt noch untersucht.

Am 6. Jan. wurde in Bittau die Frau eines Tagelöhners von Drillingen entbunden, die frisch und gesund und lauter Knaben sind. An ihrem Taustage erhielten sie die Namen der heil. drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar.

In nordischen Blättern war ein Mal folgende Anzeige eingerückt: „Anstellung! Es wird ein Commis gesucht, der eine schöne Handschrift und spanisch-polisch parliert, ferner die Gesetze der einca, den Prinzipal ra, Frau und Töchter fri- und die Kinder amufirt. Hierauf reflectir, sich gehörig legitimir- und gut qualificirende junge Leute wollen sich melden in Burdehude bei Herrn Van der Welden.“

Ein Engländer hat eine Dampfmaschine zum Melken der Kühe erfunden.

(Luxemburg, 14. Jan.) Der alte Kirchthurm von Westzaan, eines der merkwürdigsten Monumente aus grauem Mittelalter, ist am ersten Tage des Jahres eingestürzt und hat acht Menschen erschlagen. Schon im Beginn vorigen Jahres bemerkte man, daß der Thurm oben von der Kirche abwich und sich unten auf einer Seite tiefer in den Grund senkte; die Gemeindebehörde ordnete deshalb die Ausbesserung der Fundamente an. Der Unternehmer dieser Arbeit schlug seine Wohnung am Fuße des Thurmes auf, um den Leuten ihre Besorgniß zu nehmen. Indes nahm die Abbiegung sichtlich zu, namentlich am letzten Dezember, die nahe Herberge blieb an diesem Abend leer, und man warnte auch die Bewohner des später zerstörten Hauses vor der drohenden Gefahr — ihr Zögern kostete sie das Leben. Morgens um halb 6 Uhr stürzte der Thurm mit donnerndem Krach zusammen, und schlug jenes Haus so tief in den Morasgrund hinein, daß keine Spur mehr von ihm übrig blieb. Auch das nahe gelegene Waisenhaus ist beschädigt worden. Von den acht Verunglückten sind nur noch drei Leichen mit großer Mühe aus dem Schutte hervorgezogen worden; der Hausvater und die Mutter lagen noch einander in den Armen. Der 200 Fuß hohe, massive, umfangreiche und massstarke Thurm soll über 1000 Jahr auf dem weichen Boden gestanden haben, und nie gleich der anstoßenden Kirche erneuert worden seyn. In dem Kriege mit den Spaniern wurde er den Heusen zum Besatzungs- und Wacht-

thurm, und vergeblich suchte der Feind ihn zu zerstören.

Das „Münchener Tagblatt“ enthält folgenden Abschied und Empfehlung: „Da ich mich kontraktmäßig verpflichtet habe, am 1. Dez. 1842 mit dem Mechanikus Hrn. Reinberger in Nürnberg in dessen Luftschiff (mit dem noch Niemanden bekannten Gas angefüllt) aufzusteigen, ich aber noch ein bedeutendes Lager Nürnberger-Lebkuchen besitze, welches mir zu viel Transportkosten verursachen würde, es auch nicht ganz gewiß ist, ob in den oberen Regionen solche Schleckerien gangbar sind, so verkaufe ich von jetzt an den Lebkuchen ebenfalls, 9/16 breite glatte per Elle 3 kr., 1/4 breite kleineren gebe ich gratis zum Verkauf, und lade deshalb auch namentlich die ungeschulbige Jugend zum gütigen, ganz unentgeltlichen Verkauf ein. Alfred Blendheim, Lebkuchmacher von Nürnberg, 2. Reihe, No. 5, gleich rechts.“

Die bereits bekannte Sprechmaschine von Faber ist gegenwärtig in Berlin ausgestellt, wo sie sehr bewundert wird. Da sie die feinsten Nuancen der Sprache angibt, so meint man, könnte man sie wohl als Sprachmeister benutzen. Auch besitzt diese Maschine den sehr zu beachtenden Vorzug, daß sie immer nur spricht, wie man es haben will.

Ein Bürgermädchen in München erhielt auf einem Balle folgenden Liebesbrief: „Demoiselle! Wenn Sie so geistreich sind, als schön, so kann es sehr leicht geschehen, daß ich mich in Sie verliebe. Ich habe Geld, viel Geld, suche eine Frau, die mir aber noch werth bleiben soll, wenn Jugend und Jugendreize schon längst verschwunden. Ihre Antwort wird mir sagen, ob ich Ihnen Bildung des Geistes zutrauen darf. F. . . . aus M.“

Die Antwort lautete: „Mein Herr! Wenn Sie so schön sind, als arrogant, so kann es leicht geschehen, daß ich Sie auslache. Ich habe kein Geld, gar kein Geld, und suche dennoch einen Mann, der mich glücklich machen kann, auch wenn Jugend und Jugendreize längst verschwunden. Ihr ferneres Nichtmehrantworten wird mir sagen, ob ich Ihnen so viel Bildung des Geistes zutrauen darf, zu beurtheilen, daß man in Ihre Briefe an kein Frauenzimmer von Erziehung schreibt. C. S. aus München.“

Einheimisches.

Stuttgart. Vor wenigen Tagen wurde der jugendliche Verbrecher, der einen Theil Oberndorf eingekerkert hat, von der hiesigen Stadt-

72
Direktion des in das Jahr auf 8 Tage zum Auf-enthalt angewiesene Correktionshaus zu Wagen transportiert.

**Auflösung der Charade in Nr. 8:
Salgenvogel.**

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 26. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	51	13	20
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	54	6	33	6	24
„ Roggen . . .	11	12	10	36	10	8
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	36	9	4	8	48
„ Haber alter . . .	7	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . . .	6	32	6	22	6	12
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Linsen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Weiskorn . . .	1	36	1	52	1	24
„ Ackerbohnen . . .	1	56	1	52	1	44
„ Wicken . . .	2	6	1	52	1	48
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen . . .	7 Eoth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch . . .	7
„ Kalbfleisch . . .	8
„ Schweinefleisch . . .	9
„ Hammelfleisch . . .	—
„ Schaffleisch . . .	—

Seilbronn.

Frucht-Preise vom 25. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	13	30	13	28	13	24
„ Dinkel . . .	6	44	6	30	6	18
„ Gem. Frucht . . .	10	45	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	45	—	—	—	—
„ Korn . . .	11	30	10	25	10	15
„ Gersten . . .	10	30	10	18	10	—
„ Haber . . .	7	12	6	44	6	—

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Der Betrieb dieses Blattes erfolgt nicht außer dem Oberamts-Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, D. Warbach, Waibling, Weizheim etc.

Der Betrieb dieses Blattes erfolgt nicht außer dem Oberamts-Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, D. Warbach, Waibling, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 10. Freitag den 3. Februar

1843.

Die protestantische Nachtmahlfeier in Stuttgart 1535. Neben dem, daß das Unglück die Festigkeit des Luthers Lehrens des Herzogs Ulrich milderte, erhielt er während seines 50jährigen Erbs auch den Vorzug, daß er die protestantische Lehre in der Schweiz, Hessen und Sachsen kennen und schätzen lernte. Zu gleicher Zeit wurden die Württemberger durch die Nachbarschaft von Ulm, Reutlingen und Göttingen mit dem verbesserten Glauben näher bekannt. Als daher Ulrich sein Land wieder erobert hatte, fand er keinen Widerstand bei Einführung desselben. An Lichtmess wurde das erste lutherische Abendmahl in Stuttgart mit Freuden gefeiert.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Unfehlbar in 8 Tagen sind die Kosten der Publication und Revision der Primärkataster Murrthalbote von 1842 Nr. 94 einzusenden oder die Gründe anzugeben, welche der Einsendung im Wege stehen.
Den 2. Febr. 1843.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. [Verpachtung des Reichenbachers Schäferreiguts sammt allen zugehörigen Parzellen im Einzelnen.] Dieses Gut, aus 142 Mrg. 3 Bttl. 12,9 Mthn. bestehend, wird

Montags den 20. Februar, Morgens 9 Uhr, im Hirsch zu Oppenweiler Morgenweiss in der Art zur öffentlichen Verleihung gebracht, daß jeder Pächter auf seine ganze Lebenszeit im Pacht bleibt, insofern er sich vorher nach den bekannt gemacht werdenden Bedingungen nicht verlustig macht.

Die betreffenden Schuldenpächter haben die

genügend zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Den 31. Jan. 1843.

K. Kameralamt.
Scheffold.

Bachnang. [Verpachtung des Schäferreiguts Reichenbach.] Dasselbe wird

Dienstags den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch zu Oppenweiler im Aufsteich öffentlich verpachtet werden, und zwar auf eine Zeit von 18 Jahren, mit nächst Georgi anfängend. Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus, einem größeren und einem kleineren Schafstalle, sammt Nebengebäuden, und aus 1 Mrg. 1 Bttl. 13,7 Mthn. Feld, 1/2 „ „ 23,8 „ „ Hanfand, 44,7 „ „ „ dto., 20,5 „ „ „ Gartenland, 120 „ „ „ Wiesen, 120 „ „ „ Biesen, sämmtlich im Murrthal gelegen.

Die betreffenden Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat, Vermögen, Familien-Verhältnisse, wie über den landwirtschaftlichen Kenntnisse genügend zuweisen.

Den 31. Jan. 1843.
K. Kameralamt.
Scheffold.